Luzern, 27. November 2026

Medienmitteilung der Jungen SVP Kanton Luzern

JSVP Luzern weist Unterwanderungsvorwürfe entschieden zurück

Die von der nationalen Parteileitung erhobenen Vorwürfe einer gezielten Unterwanderung der Jungen SVP Kanton Luzern durch die Junge Tat entsprechen nicht den Tatsachen. Bis heute wurden den Betroffenen keinerlei Belege für diese schwerwiegenden Anschuldigungen vorgelegt. Der Kantonalvorstand weist die Vorwürfe entschieden zurück.

Demokratisch legitimierter Präsidiumswechsel

Bereits im November 2025 erhob der damalige Kantonalpräsident Quentin Zweili ähnlich lautende Vorwürfe gegen Joel Bucher, ohne diese belegen zu können. Der damalige Versuch, Bucher aus dem Vorstand und der Partei auszuschliessen, scheiterte.

Aufgrund des damit einhergehenden Vertrauensverlustes und der allgemeinen Unzufriedenheit mit der damaligen Parteiführung, entschloss sich Bucher zu einer Kampfkandidatur. Obwohl die Vorwürfe im Vorfeld der Generalversammlung im März 2026 erneut parteiintern verbreitet wurden, gewann Bucher die Präsidiumswahl mit 25 zu 9 Stimmen deutlich. Die Mitglieder sprachen sich damit klar für einen Führungswechsel aus.

Klare Haltung gegenüber der Jungen Tat

«Unser Standpunkt gegenüber der Jungen Tat war stets eindeutig: Wer bei uns Mitglied ist, ist kein Mitglied der Jungen Tat, und wer Mitglied der Jungen Tat ist, ist kein Mitglied bei uns. Diese Haltung vertreten wir seit jeher, und das weiss auch Nils Fiechter», erklärt Bucher.

«Weder ich noch die neun weiteren von den Ausschlüssen betroffenen Personen sind oder waren Mitglieder der Jungen Tat. Für mich war immer klar, dass ich mich im Rahmen der Parteipolitik als Vertreter der Luzerner Bevölkerung für meine politischen Überzeugungen einsetzen möchte.»

Als im Jahr 2024 Vorwürfe über Verbindungen seiner heutigen Ehefrau Sarah Regez zur Jungen Tat aufkamen, pochte Nils Fiechter auf die Meinungsäusserungsfreiheit und verzichtete auf eine Distanzierung. Sein heutiges Vorgehen steht im deutlichen Widerspruch zu seiner damaligen Haltung im Fall Sarah Regez. Während er damals die offenbar tatsächlich stattgefundenen Kontakte zur Jungen Tat relativierte, sucht er im Falle der JSVP Luzern nicht einmal das Gespräch.

Am 2. November 2026 konkretisierte Nils Fiechter die Vorwürfe in einer E-Mail an Funktionäre der SVP Kanton Luzern und stellte Parteiausschlüsse in Aussicht. Bucher wurde daraufhin durch Vertreter der Mutterpartei mit den Anschuldigungen konfrontiert und wies diese zurück.

Drei Tage später erlangte die Kantonalpartei Kenntnis von der Doppelmitgliedschaft eines Mitglieds bei der Jungen Tat. Das betreffende Mitglied wurde zum freiwilligen Parteiaustritt aufgefordert und kam dieser Aufforderung noch am selben Tag nach. Dieser Vorgang wurde parteiintern transparent kommuniziert, auch gegenüber Nils Fiechter.

Missachtung rechtsstaatlicher Grundsätze

«Seit Beginn meiner Präsidentschaft wurde ich wiederholt mit Unterwanderungsvorwürfen konfrontiert, ohne dass mir entsprechende Beweise vorgelegt wurden», hält Bucher fest.

Trotz mehrfacher Gesprächsersuchen kam kein klärendes Gespräch mit Nils Fiechter zustande. Am 13. November 2026 wurde Fiechter deshalb eine anwaltliche Abmahnung zugestellt, in welcher die Vorwürfe zurückgewiesen und eine Richtigstellung gefordert wurden. Am selben Tag wurde Bucher aus dem nationalen Parteivorstandschat entfernt.

Weder wurden den Betroffenen Beweismittel vorgelegt, noch wurde ihnen vor dem Ausschlussentscheid eine Anhörung gewährt. Dieses Vorgehen entspricht nicht den elementaren Anforderungen an ein rechtsstaatliches Verfahren.

Fragwürdige personelle Neuaufstellung

Nach den uns mittlerweile vorliegenden Informationen, besteht der Verdacht, dass die an der Delegiertenversammlung in Lugano erfolgte Statutenänderung gezielt zur personellen Neubesetzung des Luzerner Kantonalvorstandes beschlossen wurde.

Mit einem aus persönlichkeitsrechtlichen Gründen nicht namentlich genannten Mitglied, das ebenfalls abgemahnt wurde, ist ausgerechnet jene Person für das Kantonalpräsidium vorgesehen, welche die Anschuldigungen gegenüber der nationalen Parteileitung erhoben hat, ohne zuvor das Gespräch mit dem amtierenden Kantonalpräsidenten zu suchen.

Dieses Mitglied selbst brachte anlässlich der Delegiertenversammlung der Jungen SVP Schweiz vom 8. August 2026 in Hildisrieden ein Mitglied der Jungen Tat mit, das zu keinem Zeitpunkt Mitglied der Jungen SVP Kanton Luzern war.

Personelle und juristische Konsequenzen

Die öffentlich erhobenen Anschuldigungen sind geeignet, den persönlichen, beruflichen und politischen Ruf der betroffenen Mitglieder erheblich zu schädigen.

«Für mich ist dieses Vorgehen eine parteiinterne Säuberung mit undemokratischen Methoden. Wer innerparteilich rechtsstaatliche Grundsätze missachtet, gefährdet auch die

Glaubwürdigkeit seiner Partei als politischer Mandatsträger. Damit schafft Nils Fiechter auch für die SVP ein Glaubwürdigkeitsproblem», erklärt Bucher.

«Nils Fiechter ist für mich als Präsident der Jungen SVP Schweiz untragbar geworden. Die Verbreitung schwerwiegender Anschuldigungen ohne vorgängige Anhörung der Betroffenen muss personelle Konsequenzen haben. Sollte Nils Fiechter nach diesen Vorkommnissen im Amt bleiben, machen wir uns ernsthafte Sorgen um die Zukunft der Jungen SVP Schweiz.»

Weitere juristische Schritte gegen Nils Fiechter sind in Abklärung.

Medienkontakt

Joel Bucher, Präsident JSVP Luzern
joel.bucher@jsvp-luzern.ch